

Johannes Roger Hanses,

Vita in Deum-Initiative:

## Kniende Mundkommunion?

Gedanken zur heiligen Eucharistie

Man möchte es Zufall nennen. Genau gestern haben wir über die heilige Eucharistie geschrieben; heute steht in den katholischen Nachrichten eine Note vom vatikanischen Zeremonienmeister, der Papst bevorzuge die Mundkommunion im Knien.

Innerkirchlich wird das sicher wieder eine Diskussion auslösen. Es wird mit Beleidigtsein reagiert, mit Applaus, Betroffenheitsgesten werden dabei sein, ebenso wie Zeichen irgendwelcher innerlicher Befriedigungen. Die einen sagen, es sei ein Rückfall in einst endlich überwundene Zeiten, die anderen sagen, was wie ein Rückschritt aussehe, sei in Wirklichkeit ein Sprung in die richtige Richtung.

Das sind Streitereien, die wir links und rechts liegen lassen können. Sie sind nicht wichtig für uns. Du bist erst seit ein paar Wochen getauft und fühlst Dich vom Wesentlichen berührt. Bewahre Dir das einfach.

Paulus schreibt im Phillipperbrief (2. Kapitel), jedes Knie werde sich eines Tage vor der Majestät Jesu beugen und jeder Mund

werde bekennen: „Er ist der Herr“. Wenn ein Christ vor Gott kniet, dann nimmt er vorweg, was der Apostel schreibt. Warum sich weigern?

Ich weiß wohl, die Handkommunion gibt es seit über vierzig Jahren und es ist den Christen freigestellt, die Kommunion so oder so zu empfangen. Ich kann mir vorstellen, das wird so bleiben. Die Menschen werden bei dem bleiben wollen, was sie gewohnt sind und sind in aller Regel nicht besonders mutig. Aber wenn man es sachlich sieht; wir knien uns ohnehin mindestens zweimal in der Messe. Warum dann nicht im dichtesten Moment? Aber genug erstmal davon.

Petrus schreibt im ersten seiner Briefe:

„Ihr habt erfahren, wie gütig der Herr ist.

Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist.

Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen.“

Die Kirche, der Du durch die Taufe angehörst, hat mehrere Seiten. Sie lebt mit Gott und erfreut sich an ihm. Sie führt das Werk ihres Herrn Jesus auf Erden weiter, so gut es die Menschlichkeit der Menschen zulässt. Sie nimmt zugleich auch etwas vorweg, sie zeigt etwas: Sie zeigt der Welt eine überweltliche Wirklichkeit.

Gestern haben wir gesehen, dass Jesus auf Erden sozusagen in Verkleidung ging. Man sah ihm äußerlich nicht an, wer er „auch“ war. Ein einziges Mal nur gab er drei handverlesenen Jüngern für einen Augenblick die Möglichkeit, „mehr“ zu schauen.

In Matthäus 17 steht die sogenannte Verklärung. Jesus geht mit Petrus, Johannes und Jakobus auf einen Berg. Oben angekommen wird alles irgendwie unwirklich. Jesus wird ganz strahlend und es erscheinen ihm Moses und Elija, zwei bedeutende Gestalten aus dem Alten Testament; zwei Männer die seit Jahrhunderten tot sind. Die Szene ist derart unwirklich, dass Petrus anfängt wirr zu sprechen. Als alles vorüber ist, steht nur noch Jesus mit ihnen da; wie immer von Gestalt und Gestik.

Jesus ist stets mehr als das, was man sieht. Ob damals in Gestalt des Predigers oder heute in der heiligen Eucharistie. Die

Kirche weiß darum und ebenso, wie damals nur die Jünger darum wussten. Die Eucharistie ist das "Geheimnis des Glaubens."

Die Jüngerschaft von damals und die heutige Kirche sind eins, dem einen Volk Gottes zugehörig. Es hat immer beides: Die Jünger gingen mit Jesus um, wie Freunde miteinander umgehen. Jesus nannte sie schließlich Freunde. Diese Freundschaft konnte jedoch nie das Niveau einer Kumpanei annehmen. Denn dieser Freund war zugleich der Weltenherrscher, ihr Richter und Erlöser. In dieser Spannung lebt die Kirche. Beides sucht seinen Ausdruck in der Symbolik ihrer Gesten.

Ich glaube, der Papst liebt die knienende Mundkommunion, um diesem Umstand Bedeutung zu geben. Mal ehrlich: Wenn Jesus wirklich Wirklichkeit wird in der Eucharistie, dann haben wir nicht genügend Zeit auf Erden, ehrfürchtig genug zu erwägen, was uns da entgegen kommt. Meditieren wir das, damit unser Knien nicht nur eine äußere Geste ist. Es sollen nicht nur unsere Knie bezeugen, was die Engel tun. Unsere Herzen haben auch die Gabe, an deren Entzücken teilzunehmen.

*Der vorliegende Artikel ist erstmals bei <http://www.vita-in-deum.de> erschienen.*

© Johannes Roger Hanses, 37115 Duderstadt